

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Dezember d. J. den Sektionsräten im Eisenbahnministerium Dr. Theobald Pollak und Dr. Hans Dobner von Dobnau den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Forster m. p.

Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Su. plenten an der Staatsrealschule in Laibach Anton Roželj zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Grundbuchsführer in Laibach Johann Čerček zum Grundbuchsdirektor an seinem Dienstorte ernannt.

Den 31. Dezember 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXIII., CXXIV. und CXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. Jänner 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das 1. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 31. Dezember 1908 Nr. 30 und Nr. 1 vom 1. Jänner 1909 wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 346 „Karlsbader Badeblatt“ vom 21. Dezember 1908.
 - Nr. 32 „Český Remeslnik“ vom 24. Dezember 1908.
 - Nr. 16 „Česká Pošta“ vom 25. Dezember 1908.
 - Nr. 21 „Mladé Prouty“ vom 25. Dezember 1908.
- Druckschrift: „Svůj k svému! Ročenka a seznam členů národně-socialních, 1909. Tiskem bratři Ziegnerové. Praha.“
- Nr. 13 „Odborný list dělníků: malířů pokojů, porcelánu, lakýrníků, nářadařů a příbuzných odvětví říšského svazu v Rakousku.“

Feuilleton.

In der Meerenge von Messina.

Eine Reiserinnerung. Von Dr. Josef Tomineš.

Die Runzeln unserer alten Mutter Erde verwachsen und erweitern sich — ein natürlicher Prozess! Darüber aber fallen Tausende von Menschenlein zum Opfer und mit ihnen deren sinniges und findiges Werk... Eine Welle von Mitleid, brausend im Entsetzen, erfasst in urautochthoner Solidarität die ganze Menschheit. Brüder sind es, die der allwaltenden Natur als Mittel zum Zweck dienen. Heute Ihr, morgen wir!

Wehe, wenn wir die Zukunft wüßten! Doch unser „Irrtum ist das Leben und das Wissen ist der Tod“. Unser Fuß schreitet gelassen über Vulkane und unser Lebenskahn schaukelt ausgelassen über dem Todesschlund, worin „Wasser mit Feuer sich mengt“...

„Messina verloren“, „Reggio vom Erdboden verschwunden“ — solche Sensationen zeugte die grausame Natur. Vor einer Stunde noch ein Paradies am Faro di Messina, nun ein Bild des Schreckens. Der Mensch überdauert nicht die mächtigen Stürme der Naturelemente, es überdauert sie aber die Menschheit, die zähe, die duldsame Deukalions Steinbrut. Schon sehen wir sinnige, freudige Werke wieder erstehen, in rastloser, hastender Arbeit, als wollte man der vernichtenden Natur einen möglichst großen Vorsprung abgewinnen. — Am Südrande der Atna steht die Stadt Belpasso mit 10.000 Einwohnern. Im Jahre 1669 wurde sie durch ein Erdbeben ganz vernichtet; die Einwohner verließen den Ort und gründeten etwas südlicher eine neue Stadt (Paterno). Was geschah? Die neue Stätte gefiel ihnen nicht, sie zogen „heim“ und bauten ihre

- Nr. 9 „Havlíček“ vom Jänner 1909.
- Nr. 50 „Radikální Listy“ vom 19. Dezember 1908.
- Nr. 127 „Samostatnost“ vom 19. Dezember 1908.
- Nr. 12 „Der Volksanwalt“ vom Dezember 1908.
- Nr. 103 „Egerer Neueste Nachrichten“ vom 24. Zulmonds (Dezember) 1908.
- Flugblatt: „Der Bauarbeiterstreik in Karlsbad. Herausgeber: Zentralverband der Maurer Österreichs, Bezirksverband Karlsbad, Druck Josef Schäfers Sohn, Karlsbad.“
- Nr. 52 „Deutsche Grenzstimmen“ vom 24. Zulmonds (Dezember) 1908.
- Nr. 44 „Krakonoš“ vom 21. Dezember 1908.
- Nr. 100 „Mladoboleslavské Listy“ vom 3. Dez. 1908.
- Die im Druck und Verlage des J. Sufa in Opotno erschienene Druckschrift, enthaltend einen Aufruf der Parteiorganisation der tschechoslowakischen Kaufleute in Opotno.
- Nr. 54 „Hlasy Pokroku“ vom 24. Dezember 1908.
- Nr. 52 „Stit“ vom 21. Dezember 1908.
- Nr. 29 „Kutnohorské Listy“ vom 23. Dezember 1908.
- Nr. 40 „Na Zdar“ vom 23. Dezember 1908.
- Nr. 51 „Römerstädter Zeitung“ vom 1. Dezember 1908.
- Broschüre: „Czy w Polsce anarchizm ma rację bytu, napisal Dr. Józef Zieliński (Paryż Drukarnia polska Heymanna i Guelida Rue du Four 3).“
- Nr. 356 „Naprzód“ vom 4. Dezember 1908.
- Nr. 2 „Katunjanin“ vom 5. Dezember 1908 (alten Stiles) Cetinje.
- Nr. 140 „L'Emancipazione“ vom 25. Dezember 1908.
- Die in Prag im Verlage G. Smejc erschienene und bei Albert Matit i. Königlichen Weinbergen gedruckte Druckschrift: „Casopis pokrokového studentstva“ pro Dezember 1908.
- Nr. 1 „Moravský Sever“ vom 24. Dezember 1908.
- Nr. 13 „Monokl“ vom 26. Dezember 1908.
- Die in ruthenischer Sprache unbekanntem Orte erschienene Druckschrift: „Bericht des Zentralkomitees der sozial-revolutionären Partei über den Parteitag und die allgemeine Parteikonferenz.“
- Das Ministerium des Innern hat unter dem 30. Dezember v. J., Z. 12.499/M. J., den in Chicago, beziehungsweise Belgrad, beziehungsweise Cetinje erscheinenden Zeitungen: „Ujedinjeno srpstvo“, „Za Otadžbinu“ und „Brzjanin“ auf Grund des § 26 Pr. G. den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Heimatstadt wieder auf. Das jüngste Erdbeben soll die Stadt wieder total in Trümmer gelegt haben!

Am 30. Dezember 1908 wurde von Neapel aus die Kunde in alle Welt geschickt: „Der Dampfer „Colombo“ traf gestern mit den ersten Flüchtlingen in Neapel ein. Das Verdeck war dicht gefüllt von den Unglücklichen; sie waren in weiße, braune und rote Decken gehüllt.“ Der „Colombo“ ist der Lieblingsdampfer der Napolitaner. — Es war Mitte Juli 1907. Ich schiffte mich in ebendenselben „Colombo“ ein, um nach Palermo zu fahren.

„Ja, der „Colombo“, meinte schmunzelnd der Rutscher, der mich zur Landungsstelle brachte, „ein Prachtschiff!“ Um 7 Uhr abends setzte sich der Dampfer bei schönstem Wetter in Bewegung, besetzt bis auf das letzte Plätzchen. Auf dem für die 3. Klasse bestimmten Teil des Verdeckes herrschte bis zum Sonnenuntergange ein Leben, wie es eben etwa hundert Südländer, die auf einem engen Plage zusammengedrängt sind, zustande bringen. Die Leute richteten sich nämlich ihre „Betten“ zum Schlafen, und es gehörte wahrlich viel geometrische Kenntnis dazu, bei den beschränkten Verhältnissen für alle Leute, für ganze Familien Raum zu schaffen. Mit den bewußten farbigen Decken waren alle versehen und lagen bald, darin gehüllt, in festem Schlummer da, um beim Erwachen ihre Heimat, das sonnige Sizilien, zu begrüßen.

Im Juli ist Sizilien nur zu sonnig! An den Küsten allerdings, etwa im gartenumrankten Palermo, sind wenigstens die Abende und die Nächte merklich abgekühlt; aber das Innere ist ein Glühofen, sein ganzer Boden ein ungeheueres, graues Stoppelfeld, das sich in endlosen großzügigen Linien über das durchaus gebirgige Land vom Tal bis zur Höhe ausbreitet. Wir sind froh, daß die italienischen Schnellzüge wirklich rasch fahren, wie nicht minder, daß sie Speisewagen mitführen; denn

Nichtamtlicher Teil.

Die Balkanpolitik.

Nach einer Mitteilung aus Paris gipfeln auch gegenwärtig, nach der Beleuchtung, welche der Stand der Balkanfrage durch die russische und die österreichisch-ungarische Zirkularnote sowie durch die Rede Izvoltskijs erfahren hat, die Äußerungen der führenden politischen Kreise in der Forderung, daß allseits mit aufrichtigem Eifer auf das Zustandekommen der Konferenz hingearbeitet werden müsse, da hierin das einzige Mittel gelegen sei, für die schwebenden Fragen eine wirksame, gerechte und Dauer verheißende Lösung zu finden. Im Interesse der Erreichung dieses Ziels wird es als dringend wünschenswert bezeichnet, daß in bezug auf das zu betreibende Verständigungswerk seitens aller beteiligten Staaten nach jeder Richtung ein schleunigeres Tempo, als es bisher wahrzunehmen war, Platz greifen möge.

Aus Rom werden der „Pol. Corr.“ Äußerungen von Blättern verschiedener Richtung über die Balkanfrage übermittelt, denen folgendes zu entnehmen ist: „Popolo Romano“ führt in einem Artikel, dessen Inhalt in telegraphischen Meldungen nicht treu wiedergegeben wurde, aus, daß alle Wahrscheinlichkeit für eine friedliche, wenn auch mühevollere Regelung der orientalischen Angelegenheit spreche. In den politischen Kreisen Österreich-Ungarns bestehe allerdings noch eine gewisse, fast nervöse Empfindlichkeit, aber es sei zu erwarten, daß auch dort allgemein eine ruhigere Auffassung durchdringen werde. Das Blatt macht der Diplomatie den Vorwurf, daß sie die Dinge allzusehr in die Länge ziehe, und weist auf die Gefahren hin, die sich aus Unbesonnenheiten der kleinen Balkan-

mit der Verköstigung steht es in den kleinen Orten schlecht. — Am 20. Juli 1907 fuhr ich von Westen quer durch die Insel nach Catania, an die Ostküste. Nachdem wir einen langen Tunnel passiert hatten, worin wir uns förmlich abkühlen konnten, langten wir in der Station S. Caterina ein, von wo an der Speisewagen bezogen werden konnte. Da wurde Atnawein serviert — ein Blutwein und nicht teuer — und bald begann auch im Osten den Horizont eine Bergkuppe von riesiger Ausdehnung zu beherrschen, der Atna ober der Esje Vulkans: der alte A t n a.

Bald rollt der Zug an den südlichen Vorbergen des gewaltigen Vulkans hin; der Gesichtskreis öffnet sich nach vorn hin — dort muß das Meer sein — nach rechts senkt sich das Gelände zu einer breiten Ebene hinab, zur üppig fruchtbaren, aber feberdurchseuchten Piana di Catania. Verschwunden sind die Stoppelfelder und ein unermeßlicher Obst- und Weingarten breitet sich vor unseren Augen aus. Hier ist eben genug Wasser, zu viel Wasser, eine Brutstätte für die Malaria. Von allen Seiten vereinigen sich Flüsse, die wegen der schwachen Steigung des Bodens für ihre Wasser nur einen langsamen Abfluß finden und sich zu sumpfbartigen Ausweitungen, ja zu ganzen Seen umbilden. Im verflossenen Herbst lasen wir von furchtbaren Überschwemmungen dieser Gegend. Die Bahn überschreitet den Fluß Simeto, der von den Westhängen des Atna das Schneewasser mitbringt, wendet sich, etwas ansteigend, in sanftem Bogen nordwärts und ein Blitzen und Flimmern: von der letzten Anhöhe öffnet sich der freie Blick auf das herrliche Ionische Meer, unten links aber ist an einen künstlich verbesserten Hafen die zweitgrößte Stadt Siziliens und wohl dessen lebhafteste Handelsstadt gelagert: das in diesen Tagen des sizilischen Unglücks so viel genannte C a t a n i a. (Fortsetzung folgt.)

staaten ergeben könnten, falls nicht bis zur Schneeschmelze eine Einigung erreicht wird. Dieser Erwägung sollte in Wien, wo man Trübungen des Friedens gewiß zu vermeiden wünsche, Rechnung getragen werden. — „Tribuna“ findet, daß Zvoloskij Österreich-Ungarn gegenüber eine freundschaftliche Sprache geführt habe, und empfiehlt der Monarchie einige Nachgiebigkeit, um so mehr, als Zvoloskij und diejenigen, die zu ihm halten, keineswegs die Möglichkeit ausschließen, daß es Fälle gibt, in denen ein Vertrag, der zu oneros ist, gebrochen werden kann. — „Perseveranza“ ist im Gegensatz zum vorgenannten Organ der Ansicht, daß die Rede Zvoloskij's ein Anklageakt gegen Österreich-Ungarn sei. Zwar kein förmlicher Protest, denn ein solcher sei nach der Vorgeschichte unmöglich, aber eine Anklage. Dies sei nicht recht begreiflich, da Rußland sich von vorneherein seiner Protestrechte begeben hat. — „Corriere della Sera“ bemerkt, daß die russische Zirkularnote eigentlich nichts Neues gebracht habe. Die Beseitigung der zwischen Österreich-Ungarn und Rußland noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten sei übrigens, wenn auch schwierig, keineswegs unmöglich. — „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Rede Zvoloskij's nach der Zirkularnote als einen Schritt nach rückwärts.

Politische Uebersicht.

Salbach, 2. Jänner.

Aus Budapest, 1. Jänner, wird gemeldet: Vom Ministerratspräsidium begaben sich die Abgeordneten in die Wohnung des noch immer kränkenden Handelsministers Kossuth, wo Abg. Graf Arvid Teleky in einer längeren Ansprache unter lebhaftem Beifalle die hervorragenden Verdienste des Ministers feierte. In seiner Erwiderung hob Handelsminister Kossuth hervor, die allgemeine europäische Lage hat die Frage der Wehrmacht in den Vordergrund gestellt. Indem wir die Notwendigkeit der Stärkung der Wehrmacht anerkennen, müssen wir darauf rechnen, daß auf dem Gebiete der Wehrmacht ein bedeutender Teil unserer nationalen Wünsche verwirklicht werde. Die Regierung stimmt mit der Nation darin überein, daß, wenn der nationale Geist in die Arme hineingebracht wird, deren Kraft sich nicht vermindert, sondern gesteigert wird. (Zustimmung.) Der Minister verwies sodann auf seinen bekannten Standpunkt in der Bankfrage. Im gegenwärtigen Momente könne er sich über diese Frage nicht näher äußern; er hoffe und glaube sogar, daß auch bei der Regierung in der geeigneten Zeit die erforderliche Einmütigkeit vorhanden sein und auch in dieser Frage ein Einklang zwischen der parlamentarischen Majorität und der Regierung zustandekommen werde. Zur glatten Lösung dieser Frage bedarf es Zeit. Die Zeit ist notwendig, damit ein ernstlicher Versuch zur freund-

schaftlichen Verständigung gemacht werden kann. (Lebhafte Zustimmung.)

In der Enquete über die Arbeiterkrankenversicherung in Bosnien und der Herzegovina hatte der Ziviladlatus Baron Benko namens der Regierung angekündigt, daß eine Reihe von Gesetzentwürfen, betreffend die Förderung des Gewerbes, des Handels und der Industrie, sowie der sozialen Versicherung, in Vorbereitung sei. Die von der Landesregierung ausgearbeitete Verordnung, betreffend die Ausübung der Gewerbe in Bosnien und der Herzegovina und die Genehmigung der gewerblichen und industriellen Betriebsanlagen, hat bereits die kaiserliche Sanktion erhalten und soll demnächst in Kraft treten. Die genannte Verordnung umfaßt sieben Abschnitte mit 73 Paragraphen und regelt die wichtigsten Materien des Gewerbewesens, insbesondere auch das Konzessionswesen. Die diesbezüglichen Bestimmungen sind durchwegs auf modernen Grundsätzen aufgebaut und berücksichtigen naturgemäß in entsprechender Weise die Verhältnisse des Landes. Da die Landesregierung auf dem Gebiete des Gewerbewesens eine sehr intensive Tätigkeit entwickelt, ist zu gewärtigen, daß auch die in Aussicht gestellte Errichtung einer Handels- und Gewerbe-kammer ehestens verwirklicht werden wird.

Rußland hat sich im vollen Einklange mit Großbritannien zu einer aktiveren Politik in Persien entschlossen. Da der Schah seit dem Bestehen des Parlaments kein einziges Versprechen erfüllt und keine Reformen eingeführt hat, hält man die Zeit zur Ergreifung von Maßnahmen gegen die Anarchie in Persien für gekommen. Am 31. Dezember fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der den persischen Angelegenheiten gewidmet war. Die bevorstehende Intervention Rußlands wird wahrscheinlich die Form eines finanziellen und administrativen Reformprogrammes haben.

Die Weltumsegelung der Linienschiffsflotte der Vereinigten Staaten wird den Staatschatz im ganzen bis zur Beendigung der Fahrt etwa 200 Millionen Mark kosten. Die Flotte wird sechzehn Monate unterwegs gewesen sein. Die Kohlenrechnung allein beläuft sich auf 101 Millionen Mark. Die amerikanischen Marineoffiziere sind jedoch der Ansicht, daß die gewonnene Erfahrung um 200 Millionen Mark billig erkaufte sei. Sie behaupten, daß die Flotte nach ihrer Rückkehr die beste der Welt sein und ihre Offiziere an Erfahrung alle übrigen Marineoffiziere übertreffen würden. Man habe sehr viel gelernt in bezug auf die Erhaltung der Flotte in brauchbarem Zustande bei langen Reisen und diese Erfahrung würde natürlich für etwaige Kriege von großem Werte sein. Außerdem sei die Seetüchtigkeit der verschiedenen Schiffe auf die schärfste Probe gestellt worden und man wisse jetzt, welche Schiffsarten bei zukünftigen Bauten zu bevorzugen seien.

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Langsam schritt die Baronesse mit ihrer Gefolgschaft die Wagenreihe ab bis zu einem Abteil, dessen Tür der Schaffner soeben öffnete.

„Vena! Du selbst! Ich komme gleich zu dir.“

Das scharfe Auge der Baronesse unterschied neben Eva noch zwei Frauengestalten, deren Gesichter ihr bekannt schienen.

„Irrt ich nicht?“

„Gutes Linchen! Wir haben erst acht Stück Handgepäck beisammen. Mein Gott, wo ist denn das neunte? Der Kopfpummel? Weißt du denn die Straße und Hausnummer, gutes Kind? Ich habe noch nie zur Miete gewohnt. Da ist ja der Pummel. Wer spricht denn da draußen zu dir? Ach, Lina! Kind! Wenn mich nicht alles täuscht, so tritt soeben der Herr Professor aus dem Wartesaal.“

Das alte Fräulein, ohne Aufsehen ängstlich nach ihren neun Handstücken suchend und dabei sprechend, sah mit Staunen ihre Nichte kaltblütig zur Erde steigen und einer sehr vornehm aussehenden Dame die Hand reichen.

„Wir haben Fräulein von Solden auf unserer gemeinsamen Fahrt unter unsere schirmenden Flügel genommen.“

„Ich danke Ihnen dafür“, warf Eva hastig ein.

„Wir sehen uns ja —“

„Ich hoffe.“

„Sie bleiben hier?“ fragte Helene erstaunt, während das alte Fräulein sich endlich mit allem belastete, was sie Unnützes auf der Reise mitgeschleppt.

„Ich habe mein Heim hieher verlegt — als Lehrerin. Aber warte doch, Tante Betty, der Dienstmann kommt ja schon.“

„Also auf Wiedersehen, Fräulein Willig!“ jagte die Baronesse, Eva an ihre Seite ziehend. „Komm nun! Du wirst müde sein und durchkältet.“

In demselben Augenblick stieg Tante Betty, welche die Übergabe ihres Gepäcks an einen wildfremden Menschen ängstlich verweigert hatte, mit der ganzen Ausrüstung zur Erde, um einer Begrüßung beizuwohnen, von welcher sie Tag und Nacht geträumt.

In der Tat hatte sich der Professor soeben dem Coupé genähert und sagte:

„Ich konnte mir nicht versagen, die Damen in Dachau willkommen zu heißen. Möge diese entscheidende Stunde eine glückbringende für Sie beide sein.“

„Hoffen wir es, Herr Professor“, jagte Lina Willig mit ihrer klaren Stimme, die selbst im Windbrausen deutlich erklang. „Und seien Sie versichert, daß ich mich mit dem besten Willen ausgerüstet habe, Ihrer Empfehlung Ehre zu machen.“ Sie reichte ihm ernst die Hand.

Tante Betty's Augen leuchteten. Sie erwartete, daß er diese Hand festhalten und an Lippe oder Herz drücken werde. Aber der Professor streckte mit der gleichen Freundlichkeit jetzt auch ihr die Rechte entgegen.

„Nun werde ich endlich wieder zu einem genußreichen Plauderstündchen kommen.“

Aha! Also so suchte er die Sache einzufädeln. Vortrefflich!

Tante Betty nickte freundlich.

„So oft Sie wollen, Herr Professor. Linchen, im Coupé ist nichts mehr.“

„Wenn Sie meine Tante nach dem Wagen führen wollten, Herr Professor!“ jagte Lina, zu des alten Fräuleins tiefem Schmerz. „Ich komme mit dem Dienstmann und dem Gepäck gleich nach.“

Inzwischen rollte das Gefährt des Hofmarschalls lautlos durch die Straßen. Hinter den dunklen

Tagesneuigkeiten.

— (Wie man Briefträger wird.) Lebte da in der Lozère, so erzählt der „Cri de Paris“, ein Briefträger, der sich glücklich schämen konnte: selten kamen Briefe an die Bauern seines Landbezirkes, und er hatte mit dem Austragen der Post wenig zu tun. Aber in seinem Dorf wohnte ein armer Teufel, der von bitterem Neid gegen ihn erfüllt war und keinen höheren Wunsch hatte, als ebenfalls Briefträger in diesem Bezirk zu sein. Da geschah etwas Seltsames. Eines Morgens stand der Briefträger ganz überrascht vor einem kleinen Berg Zeitungen, die alle an seine Bauern adressiert waren; jedem einzelnen hatte er ein Blatt abzutragen. So mußte er denn an diesem Tage im Schweiße seines Angesichts auch zu dem entferntesten Bauern seines Bezirkes traben oder gut 30 oder 40 Kilometer zurücklegen. Seufzend verrichtete er sein Amt und hoffte wenigstens, daß dies das erste und leptomale gewesen sein möchte. Indessen war es am nächsten Tage wieder so, und ebenso an den folgenden: regelmäßig kam der Stoß Zeitungen an alle Bauern, als ob sie regelmäßig abonniert hätten. Schließlich wurde es dem braven Briefträger zu viel, er beschwerte sich über die Überlastung und forderte so lange eine Hilfskraft, bis schließlich die Einstellung eines neuen Briefträgers bewilligt wurde. Und dieser neue Briefträger war kein anderer als jener anfangs erwähnte arme Teufel, der sich hinter den Abgeordneten des Kreises gesteckt und so die neue Stelle, die geschaffen werden mußte, erhalten hatte. Kaum aber war er einige Tage im Amt, als die Zeitung ihre Sendungen an die Bauern einstellte. Mit dem Aufwand von etwa hundert Franken für ein Monatsabonnement an alle seine Dorfgenossen hatte der erfindische Mann das Ziel seiner Sehnsucht erreicht und war Beamter geworden.

— (Die Folgen einer Obvation.) Der „Berliner Börsen-Courier“ berichtet: Eine Komponistenehrung ist einem Berliner Kaffeehausbesitzer teuer zu stehen gekommen. Als der in Frage kommende Herr, einer der populärsten Berliner Vertreter der heiteren Muse, das Lokal betrat, zeigte sich der Cafetier dadurch erkenntlich, daß er seinen Kapellmeister beauftragte, zu Ehren des Gastes dessen neueste Komposition vorzuführen. Der hintere Bote kam aber noch in Form einer Anzeige wegen Spielens tantièmepflichtiger Stücke, die von dem Komponisten selbst erstattet wurde. Der Wirt wurde zu 500 Mark Strafe und 50 Mark Buße und der mitbeteiligte Kapellmeister zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

— (Ein Blick in eine Romanfabrik.) In ihren Jugenderinnerungen, die die bekannte Schauspielerin von der Comédie Française, Madame J. Thénard, jetzt in der „Revue“ veröffentlicht, erzählt die Künstlerin eine amüsante Szene aus ihren Mädchenjahren am Strande von Etretat in der Normandie. In dem kleinen Hause ihrer Eltern verkehrten nach und nach fast alle berühmten Künstler ihrer Zeit, und neben Corot und Dumas waren auch Bonjon du Terrail und Montepin intime Freunde und Gäste des Hauses. Unser Haus lag in einiger Entfernung vom Meere, dessen Nachbarschaft mein Vater schlecht vertrug; aber wir konnten es sehen aus den Fenstern einer Manjardenstube, die bei uns nur die „Schredenskammer“ genannt wurde. Denn

Schleiern tauschten die beiden jungen Mädchen halblaut Frage und Antwort aus.

Droben im Vorzimmer blieb Helene stehen.

„Sei willkommen, Eva! Justine wird dich nun geleiten. Ich werde sehen, ob Papa schon zu Hause ist. Später hole ich dich dann ab, wenn's dir so recht ist.“

Eva nickte.

In ihrem reizend ausgestatteten Zimmer blieb sie unter den helfenden Händen der geübten Dienerin zunächst in sorgloser Willfährigkeit. Die weite Fahrt, die fremden Verhältnisse machten ihre Einflüsse geltend und ließen sie für Minuten vergessen, welche Ereignisse diesen Wechsel geschaffen.

Als Justine ihr goldlockiges Haar im Nacken befestigte und leise bat, in den Spiegel zu schauen, kamen die Erinnerungen wie eine Flutwelle zurück. Bitterkeit, Scham, Zorn — alles, nur nicht eine Spur von jener Resignation, von der Wechting geträumt.

Evas blaue Augen übersloßen hastig ihr Spiegelbild, dessen blühende Schönheit selbst der an Anmut und Jugendreiz gewöhnten Kammerfrau sichtlich Bewunderung abnötigte. Und die schillernde Giftblume, die seit jener Abschiedsstunde in Evas Herzen keimte, sandte abermals ihren betäubenden Rauch durch die wogenden Gedanken, jeden anderen Einfluß erstickend als den eines vergeltungstüchtigen Trozes.

Als Justine ihr eine lichtblaue Blusentaille zu einem cremefarbenen Rock anlegte, fragte Eva, aus tiefem Sinnen auffahrend:

„Wird noch jemand heute erwartet?“

„Seine Erzellenz — sonst niemand?“

Eva zuckte leicht die Achsel. Ihre Müdigkeit war jetzt völlig versloßen. Neugier und Erwartung spannten jeden Nerv elastischer.

dort oben saß Montepin, Bonson du Terrail oft zusammen und von zwischen zartrosigen geblühten Tapeten ihre baren Abenteuer- und Schreckensgeschichten. Allt am Nachmittag kletterte ich einige Minuten vor Kaffee hinauf. „Vier Uhr“, rief ich schon von Tür aus, „zum Butterbrot!“ Ob waren die beischriftsteller aber so tief in ihre Arbeit versunken sie mich gar nicht hörten. Am Tische saß Min, und unter dem Banne seiner eigenen Phantasie er wütend: „Stirb also, du Schurke, stirb, äter!“ Wenn er mich dann erblickte, kam er zu sich mit seiner natürlichen Stimme fügte er hinzu: „Ach du bist es, Mini!“ Bonson du Terrail stand danknüt und liebenswürdig auf: „Na ja, gehen wir Essen, ich habe einen Wolfshunger!“ Ich aber eilte reppel hinab und rief meiner Mutter zu: „Schnell, ja, mache die Butterbrote, sie kommen schon, Montepin hat seinen Helben schon ermordet!“

— (Ezgehe Diners.) Aus Newyork wird berichtet: Kaum die Wirtschaftskrise überwunden und durch einen ein Aufschwung erlebt, so beginnen auch unter deierikanischen Millionären wieder die alten Wettkämpfer die originellsten und die teuersten Diners feinenunden bietet. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht neuen ezzentrischen Diners und bizarren Tänzen von tausend anderen Neuheiten die Rede ist, mit n die Millionäre sich geistige Unterhaltung schafft hat ein „Kupferkönig“ durch eine große Soupergesellschaft von sich reden machen, die er einer Anzahl Bühnenschönheiten in einem fashio-nablen Restau gegeben hat. Für jedes Kubert wurden 1000 Kr bezahlt, den Wein ungeredet, und dabei empfindlich jeder der reizenden Gäste zur Erinnerung einendertdollarnote, die die Feinsüßigkeit des taktvollendens in der Schale einer Walnuß verborgen hatte eine andere Abendgesellschaft, die ebenfalls in einrestaurant abgehalten wurde und an der eine Anzahl unter Newyorker Gesellschaftsgrößen teilnahm, entmit einer Menge ezzentrischer Tanzvorführungenenster Erfindung.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Einbang einiger Landtage.) In der gestrigen „Wiener Zeit“ gelangte das kaiserliche Patent zur Verlautbarung welchem die Landtage von Niederösterreich, Krain, Tirol und Görz und Gradiska auf den 8. d. einzeln werden. Die Einberufung des Krainer dtages bezweckt die Ermöglichung der Wahl eines desauschuhbeisitzers durch die aus der neugeschaffenen allgemeinen Wählerklasse gewählten Landtagsabgarneten und die provisorische Regelung des Landeshaltens. — Die bevorstehende Session der Landtagard sich voraussichtlich auf die Dauer von acht Ta erstrecken.

— (Dabancement in der Reserve des k. u. k. Heeres.) Zu Reservefähriehen die Reservekabeti Anton Paulin des JN 97, Michael Stalzer des 27, Edmund Balla des JN 17, Adolf Wozonig des 17, Emil Schnabl des JN 97, Josef Pagger des 17, Oskar Juran des JN 17, Wilhelm Laurençal des 17, Ludwig Primoschik des JN 17,

Laurenz Frank des JN 17, Robert Plaut des JN 97, Roman Peischnigg des JN 7, Johann Fischlschweiger (der Ersajreserve) des JN 7, Karl Pablicel (der Ersajreserve) des JN 27, Richard Weihenböck des JN 7, Josef Jaste des JN 97, Marius Jock des JN 97, Anton Wencinger des JN 17, Italo Parobel des JN 97, August Chero des JN 97, August Del-Linz des JN 97, Ludwig Stanel des JN 8, Emil Lebherz des JN 8, Franz Loenker des JN 7, Hans Wolf des JN 8, Alfred Reszer des JN 7, Marius Fogar des JN 8, Franz Paul des JN 7, Wilhelm Dostal des JN 7, Maximilian Smeritschnig des JN 7, Theodor Ludmann des JN 7, Franz Fasching des JN 7; der Reserveunteroffizier Anton von Wallner des DM 5 (dient präsent); zu Reservekadetten die Reserveunteroffiziere: Johann Begus des JN 17, Johann Sternisa des JN 17, Rudolf Novati des JN 27, Paul Hoffmann, Doktor der Rechte, des JN 27, Friedrich Mothwurf des JN 7, Johann Bauer des JN 7, Hans Wassermann des JN 7, Anton Stiebler des JN 7, Gustav Pflaß des JN 7, Ernst Neubauer des JN 27, Johann Kaffon (der Ersajreserve) des JN 27, Johann Burghart des JN 27, Johann Pilch rekte Pouch des JN 7, Andreas Begus des JN 17, Karl Schildmann des JN 7, Rudolf Väd des JN 7, Franz Precl des JN 97, Johann Sista des JN 17, Johann Kühnel des JN 97, Johann Turl des JN 17, Georg Memmer des JN 7, Nikolaus Albanese, Doktor der Philosophie, des JN 97, Geza Halasz des JN 11, Hermann Kropf des JN 27, Adolf Harbich des JN 17, Josef Vadnov des JN 17, Ernst Bartol des JN 29, Franz Beschl des JN 27, Josef Potofar des JN 17, Johann Schöfl des JN 27, Gotfried Schottleitner des JN 7, Kamill Henszelmann des JN 29, Johann Babnil des JN 17, Erwin Henszelmann des JN 29, Fritz Bauer des JN 7, Viktor Brunelli des JN 97, Marian Dumat des JN 27, Josef Kammerhofer des JN 27, Friedrich Voller des JN 17, Franz Ales des JN 17, Franz Jöhner des JN 27, Manfred Offenbacher des JN 17, Erwin Weidl des JN 27, Alfons Rainer des JN 27, Karl Pollat des JN 27, Walter Knauer des JN 27, Richard Moser des JN 27, Friedrich Rajh des JN 17, Franz Ermacora des JN 17, Ludwig Glas des JN 27, Viktor Stenuß des JN 17, Johann Ebner des JN 17, Raimund Zauner des JN 17, Stanislaus Palčić des JN 17, Eduard Schulz des JN 17, Karl Mild des JN 7, Franz Rozman des JN 17, Albert Steinböck des JN 7, Johann Verbič des JN 17, Franz Herzmansky, Franz Majcen, Alois Skufj, alle drei des JN 17, Georg Samaja des JN 97, Edmund Garimberti des JN 97, Max Fontana des JN 17, Maximilian Schmidt des JN 7, Ferdinand Hofmann des JN 97 beim JN 62, Josef Pesen-thainer des JN 17 beim JN 61, Johann Kofan des JN 7 beim JN 70, Josef Birnstingl des JN 17 beim JN 48, Hermann Smolli des JN 17 beim JN 61, Ludwig Koller des JN 20, Franz Brauner des JN 7 beim JN 96, Franz Linhart des JN 7 beim JN 61, Rudolf Junowicz des JN 27, Johann Pleß des JN 97 beim b.-h. JN 1, Ernst Politzer des JN 97 beim JN 62, Franz Krup des JN 7, Konrad Taubenschuß des JN 7, Ignaz Jach des JN 7 beim JN 48, Franz Grogg des JN 7 beim JN 43, Bruno Stransky des JN 97 beim JN 22, Felix Lenard des JN 97 beim

b.-h. JN 3, Fritz Lang des JN 7 beim JN 81, Rudolf Fabian des JN 17 beim JN 61, Theodor Fedoreac des JN 17 beim JN 43, Karl Kriz des JN 20, Johann Knaus des JN 17 beim JN 53, Heinrich Tulp des JN 17 beim JN 93, Hermann Allendorf des JN 27 beim JN 61, Leopold Pečar und Johann Kadcenil des JN 27, beide beim b.-h. JN 3, Franz Jarh des JN 27 beim JN 70, Josef Darovic des JN 27 beim b.-h. JN 3, Matthias Heric, Doktor der Philosophie, des JN 27 beim JN 70, Geza Lepey des JN 7, Franz Napaj des JN 17, Robert Velgo des JN 97 beim JN 54, Tibor Gerö, Doktor der Staatswissenschaften, des JN 24, Eugen Fischer des JN 24 beim JN 23, Karl Eladečel des JN 7 beim JN 90, Josef Egger des JN 17 beim JN 18, Marius Franzot des JN 27 beim JN 43, Hermann Mole des JN 97 beim JN 10, Alfons Petcovich des JN 97 beim JN 22, Josef Joo des JN 20, Karl Beul des JN 7 beim JN 21, Heinrich Neumann, Franz Santner und Josef Michl des JN 7, alle drei beim JN 48, Anton Studenta des JN 7 beim JN 90, Franz Kitz (II) des JN 7 beim JN 66, Eduard Barchan des JN 17 beim JN 77, Johann Leben des JN 27 und Josef Močnik des JN 97, beide beim b.-h. JN 3, Franz Walter des JN 24 beim JN 11, Ferdinand Jajita und Oskar Strauß, beide des JN 7 beim JN 48, Leopold Girtler des JN 7 beim JN 96, Adolf Baumgartner des JN 17 und Josef Dffner des JN 7, beide beim JN 61, Eduard Groger des JN 17 beim JN 5, Josef Bobobnik und Friedrich Brančić, beide des JN 27 beim JN 96, Johann Zeglicki des JN 27 beim JN 30, Johann Olip des JN 27 beim b.-h. JN 1, Fritz Kohn des JN 97 beim JN 18, Alalbert Egon de Borostjankó des JN 11, Adam Raniowski des JN 27 beim JN 57, Johann Widmar des JN 27 beim JN 78, Franz Kosir des JN 27 beim b.-h. JN 3, Josef Augner des JN 97 beim JN 96, Laszlo Filipčine des JN 97 beim JN 61, Herbert Wayer Edler von Stromwell des JN 97 beim JN 18, Franz Mayer des JN 24 beim JN 32, Josef Bresnik des JN 7 beim JN 18, Andreas Zmiela des JN 7 beim JN 77, Leopold Brozdowski des JN 7 beim JN 56, Viktor Baebler des JN 27 beim JN 78, Alalbert Meind des DM 5 beim DM 2, Ernst Mayer-Stölzle des DM 5 beim DM 4, Richard Hernych und Emil Hernych des DM 5, beide beim DM 1, Felix Redlich des DM 5 beim DM 12, Paul Freiherr Gussich von Gussichgrad des DM 5, Paul Jese des JN 7, Karl Wardo des JN 7, beide beim GUN 3, Richard Poffelt des JN 8, Richard Planner Edler von Wildinghof des JN 7 beim Tiroler und Borarlberger GUN 1, Wilhelm Czermal des JN 8 beim JN 3, Fritz Fischer des JN 7 beim GUN 2, Ernst Schallgruber, Josef Avian, beide des JN 8, Artur Wurzbach Edler von Tannenberg des JN 7, Artur von Abanzini des JN 7, Richard Fiebler des JN 7, Josef Kosir des JN 7, alle vier beim Tiroler und Borarlberger GUN 1, Heinrich Lustschik des JN 7 beim JN 12, Hermann Schnell des JN 7 beim GUN 2, Ludwig Konz des JN 8 beim JN 18, Otto Vargaon des JN 7 beim Tiroler und Borarlberger GUN 1, Aldo Fratnich des JN 8, August Novak der Sanitätsabteilung Nr. 8 in Laibach bei der Sanitätsabteilung Nr. 23.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) In den Räumen der hiesigen Stadtkasse fand Samstag vormittags die 44. öffentliche Ziehung der Lose des Laibacher Lotterianlehens statt. Als Präses der Ziehungskommission fungierte Bürgermeister Hribar, als Mitglieder die Gemeinderäte Lenčec und Mally, als Schriftführer L. L. Notar Plantan. Die Nummern wurden vom Waisenknaben Franz Hiti aus dem Glücksrade gehoben. Der Haupttreffer im Betrage von 40.000 K entfiel auf das Los Nr. 60.515, der zweite Treffer im Betrage von 4000 K auf das Los Nr. 72.017; je 1000 K gewannen die Lose Nr. 9180, 18.326, 31.694, 65.964 und 59.472. Die restlichen 593 gezogenen Lose gewinnen je 60 K. Die auf die gezogenen Lose entfallenden Gewinne können vom 2. Juli l. J. ab bei der hiesigen Stadtkasse behoben werden.

* (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ackerbauministeriums hat der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach nachträglich für das Jahr 1908 zur teilweisen Bestreitung der Regiekosten einen Staatsbeitrag von 5000 K und zur Herausgabe des Fachblattes „Kmetovalec“ einen solchen von 4000 K bewilligt.

* (Handelschule mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach.) Wie man uns mitteilt, hat Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht die Errichtung der zweiklassigen Handelsschule mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach, deren Abteilungen „Vorbereitungs-klasse“ und „Genossenschaftsschule“ mit 1. November v. J. eröffnet wurden, zur Kenntnis genommen und dem krainischen Landesauschusse für die oberwähnte Anstalt einen außerordentlichen Einrichtungsbeitrag von 2500 K sowie eine Subvention pro 1908 im Betrage von 1500 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, diese Beträge dem krainischen Landesauschusse flüssig zu machen.

* (Personalien der Staatseisenbahnverwaltung.) Herr Franz Grünwald, Bahnsekretär der österreichischen Staatsbahnen, k. k. Grundeinlösungsbureau Apling, wurde aus Dienstesrückichten zur k. k. Trassierungsabteilung Rudolfswert versetzt.

Justinerlieb das Gemach. Umschaltend in dem hohen Raume, der nichts geme hatte mit der Nüchternheit jener Mietswohnen, in denen die Tochter des oft ver-setzten Obewon Solden neunzehn Jahre alt geworden war, wollte ein unbekanntes Gefühl, dem sie keinen Namen zu geben vermochte, plötzlich Evas Brust.

Diese näherung an Verwandte jener Familie, die trübe Stunden über ihn und die Seinen gebt, war dem Wunsche des Obersten lebhaft entgegengewesen. Nur die lebhaften Betuerungen seiner ichter, sich in diesem Winter nicht in der Gesellsft zeigen zu können, und die Bitten seiner einebeite Verlobung anstrebenden Gattin drängten An von Solden zuletzt seine Einwilligung ab.

Evas ele jauchzte auf, als der Tag der Erlösung aus dem Druck der alten Verhältnisse endlich festgese war. Sie kannte jetzt die Bedeutung von Jugenand Schönheit. Und wenn der Wert bekannt ist, i kennt auch den Preis.

Die T öffnete sich. Eva hat leicht zusammen. Wo waren ihre Gedanken wesen?

„Lenazu? Gott sei Dank, daß du mich zu dir gerufen hast!“ Sie sank ihr um den Hals.

Die Men der Baronesse forschten in dem schönen Antlitz. Der Gram hatte keine Spur hineingegraben.

„Ich se dir, Lena, ich habe eine elende Zeit hinter mir“ flüsterete Eva.

„Sehregreifflich. Später mehr davon. Ich kann nicht ansprechen, dich vergessen zu machen, was du verren hast. Komm! Papa ist zurückgekehrt. Erünscht dich noch heute willkommen zu heißen.“

„Aber danken darf ich dir doch, daß du an mich gedacht hast!“ sagte Eva. „Du handelst edel an mir. Herr Gott, wenn ich jetzt so Abend für Abend dieselben Gesichter hätte wieder sehen sollen, die uns damals neugierig jedes Wort vom Munde und jeden Blick aus den Augen gelesen haben — du weißt, was ich meine. O, Lena, was habe ich erfahren und niedergekämpft!“

Die Baronesse nickte. Sie begriff in diesen Worten das, was sie daraus verstand.

„Später, Eva!“ Und sie schritt mit ihr den hellerleuchteten Gang hinab zur Tür des Speisezimmers.

„Habt Ihr hier etwa Burgverließe?“ fragte Eva, als sie den kunstvollen Eisenbeschlag der alten Pforte erblickte.

„Schreckliche Dinge!“ erwiderte die Baronesse lächelnd.

Sie traten über die Schwelle eines behaglichen Raumes. Eine hohe Männergestalt kam Eva verbindlich entgegen.

„Seien Sie mir willkommen, gnädiges Fräulein, und verzeihen Sie, daß eine unaufschiebbare Pflicht mich verhindert hat, meine Tochter nach dem Bahnhofe zu begleiten.“

Eva hob ihre Augen zu dem Sprecher. Sie war überrascht. Einen Hofmarschall hatte sie sich anders gedacht, noch dazu Helenens Vater. Dieser Mann mit seiner tadellosen Haltung, dem blonden ausrasierten Badenbart, den elastischen Bewegungen und der gedämpften Stimme verwirrte sie flüchtig.

Darüber entging ihr, daß des Hofmarschalls Blick dem Auge seiner Tochter mit einem Ausdruck verwunderten Staumens begegnete.

(Fortsetzung folgt.)

**** (Garnisonsabend.)** Man ist, was Unterhaltung betrifft, nicht mehr so anspruchslos wie ehemals; meist hat man aber nur gelernt, Ansprüche zu stellen, nicht sie zu befriedigen. Um so höher ist eine Veranstaltung zu schätzen, die nicht nur die weitgehenden Ansprüche verwöhnter Feinschmecker befriedigt, sondern auch ihre Erwartungen übertrifft, die eine Frucht verfeinerten Gesellschaftslebens, Spaß mit Geist, Poesie mit Humor harmonisch vereinigt, dem Bedürfnis der Menschen nach Unterhaltung des Geistes und Herzens nachkommt. Das Programm fußt auf dem Bestreben der jüngsten Zeit, der lyrisch-burlesken-parodistischen Poesie ein weiteres Feld zu gewinnen. Tatsächlich eroberte sich auch die lose kleine Kunst durch die Anmut, mit der sie ihr Spiel trieb, in Fluge die Zuhörerschaft, welche trotz des beengenden Platzmangels mit der lebhaftesten Teilnahme das heitere Spiel auf der Bühne verfolgte. Serenissimus (Herr Hauptmann Righetti) mit seinem getreuen Kindermann (Herr Oberleutnant v. Kaiserfeld) eröffneten mit ihren „geistsprühenden“ Zwiegesprächen den Abend. Der behagliche Unsinn, die Angenehmheit voll zündenden Witzes, versetzte das Publikum in frohliche Stimmung und bewies, daß Klugheit und Zwerchfell recht gute Verwandte sein können. Keck, gracios, übermütig und einschmeichelnd, burlesk und galant führte eine geschickte Zusammenstellung bekannte und beliebte Nummern des künstlerischen Varietés vor, die insgesamt von durchgreifendem Erfolge begleitet waren. Entzückend waren die Vorträge von melodiosen, reizenden Chansons, die Fräulein Magda Kulp, welche sich auch schon auf dem ersten Konzertboden erfolgreich bewährt hat, Fräulein Simone Reher und Fräulein Hilda Mahr vortrugen. Das war Poesie mit Musik! Die jungen, anmutigen Damen entwickelten nicht nur gefangliches Talent, sondern bewiesen auch eine feine parodistische Begabung, welche sogar Ringeltang-Lieder vergeistigte. Die Feinheit, mit der die Fräulein ihre Lieder ausführten, erinnerten ans Konzert, die graziose Ungebundenheit der Bewegungen und Mimik ans Variété. Zielbewußte, übermütige Bummel im Reiche der lecken, urwüchsigen Volksmuse stellten die Herren Hauptmann Pragmarer, Righetti, Oberleutnant v. Kaiserfeld, v. Morawetz, Leutnant Mirovič und Fähnrich Scubiš vor. Schon die charakteristische Maske der Herren erweckte große Heiterkeit, die mit überwältigender Komik fangen und in belustigender Art mit ihren Partnerinnen aufwachten. Eine Schrammelmusik besorgte famos die lustige Begleitung. In der Erholungspause setzten Serenissimus mit Kindermann ihren witzigen Unsinn fort und schließlich wurde dem Karneval in animierter Weise durch frohlichen Tanz der Tribut entrichtet.

— (Eine nationale Arbeiterorganisation in Laibach.) Im großen Saale des „Westni Dom“ fand gestern nachmittags bei zahlreicher Beteiligung die gründende Hauptversammlung der „Narodna delavska organizacija“ statt. Sie wurde von Herrn Martinišpik Ribnikar eröffnet, der in seiner Ansprache zunächst die Vertreter der Schwesterorganisationen sowie die anwesenden Landtagsabgeordneten Dr. Dražen, Dr. Triller und Turk, weiters die Vertreter der Presse begrüßte, die eingelaufenen Telegramme las und schließlich die Ziele der neuen Organisation erörterte, die infolge der wachsenden nationalen Gegensätze und des durch fremdes, namentlich deutsches Kapital verursachten Druckes notwendig sei. Der slovenische Proletarier müsse Herr auf seinem eigenen Boden werden; unter der Devise des nationalen Sozialismus soll die in eine mächtige Phalanx zusammengeschlossene Arbeiterschaft eine bessere Position des slovenischen Proletariats und auch des slovenischen Volkes erringen. — Der Vereinssekretär, Herr Skrlj, berichtete über die bisherige Tätigkeit des provisorischen Ausschusses, verwies auf die Notwendigkeit, sich von der internationalen Sozialdemokratie loszulösen, die entnationalisierende Tendenzen verfolge und betonte schließlich die bisherigen Errungenschaften der Schwesterorganisation in Triest, worauf er zu möglichst zahlreichem Beitritte zur Organisation einlud. Sodann erfolgte die Anmeldung, bezw. die Aufnahme neuer Mitglieder sowie die Verlesung der nach dem Muster der Triester Schwesterorganisation verfaßten Vereinsstatuten, wobei Herr Skrlj die einzelnen Bestimmungen der Reihe nach erörterte. Der Zweck der nationalen Arbeiterorganisation besteht den Vereinsstatuten zufolge in der allseitigen Wahrung der materiellen und moralischen Interessen der Arbeiterschaft sowie in der Erhaltung von wirtschaftlich und geistig kräftigen Arbeitern; ihr Wirkungskreis erstreckt sich über ganz Krain, wo erforderlichenfalls auch Filialen gegründet werden können. Als Vereinsorgan dient das Blatt „Narodni delavec“; die Mitgliedergebühr beträgt wöchentlich für Arbeiter 20 h, für Arbeiterinnen 10 h. Die Vereinsstatuten wurden en bloc einstimmig angenommen, worauf Herr Lehrer Engelmann als Sekretär der nationalen Arbeiterorganisation in Triest die Gründung der Schwesterorganisation in Laibach begrüßte und die Affäre der slovenischen Arbeiterschaft in Triest mit der Schiffsahrtsgesellschaft „Dalmata“ beleuchtete, in welcher Angelegenheit heute eine Versammlung der Triester nationalen Arbeiterorganisation stattfindet. Er überbrachte der Versammlung unter lebhaftem Beifalle die Glückwünsche der Triester Organisation; das gleiche tat der Vertreter der Filiale in Boljunc - Dolina, Herr Lehrer Urbanič, der unter anderem mitteilte, daß die künftige Lehrerschaft in ihrem größten Teile

der Triester Arbeiterorganisation beigetreten sei; die krainische Lehrerschaft möge diesem Beispiele folgen und der Laibacher Arbeiterorganisation beitreten. — In den Ausschluß wurden durch Zuzug folgende Herren entsendet: Adol Ribnikar (Präsident), Modelleur Zuvan, Lehrer Lilar, Schneider Skrlj, Privatbeamter Lovšin, Sollicitator Cimerman, Sparkassadiener Raf, Fassbinder Jeras, Buchbindergehilfe Fortič, Metteur Hribar, Telephonmonteur Pavliček, Advokaturskandidat Dr. Sojak, Schlossergehilfe Beharič (Ausschußmitglieder); Hafnergehilfe Malič, Friseurgehilfe Kralj, Kaminsiegergehilfe Kralj, Fleischhauergehilfe Ham (Stellvertreter). Dem Schiedsgerichte gehören folgende Herren an: Advokaturskandidat Dr. Savnik, Schuldienner Bricej, Buchbindergehilfe Jakopič; Rechnungsrevisoren sind die Herren Sparkassebeamter Peruzzi, Sparkassebeamter Hiter und Buchhalter Verbec; in den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Magistratsbeamter Saplja, Postbeamter Tomazin, Brinšek (bei der Firma Tönnies), Schneider Zadnik, Buchbindergehilfe Feldstein, Eisenbahnarbeiter Lozar und Agent Dgrizel. — Hierauf teilte Herr Ribnikar mit, daß die Organisation voraussichtlich am 15. d. M. ihre Tätigkeit aufnehmen werde; als Rechtskonsulent wird unentgeltlich Herr Dr. Lavrenčič fungieren. — Die Versammlung beschloß eine Sympathie Kundgebung für die Triester slov. Arbeiterschaft sowie einen Protest gegen die Ernennung des Herrn Prof. Belar zum Landeschulinspektor in Krain. Schließlich wurde dem Herrn Bürgermeister und Reichsratsabgeordneten Hribar der Dank für dessen Bemühungen um die Errichtung der mechanischen Eisenbahn-Werkstätten in Siska mit der Bitte ausgedrückt, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß an diesen Werkstätten ausschließlich slovenische, bezw. slavische Arbeiter Verwendung finden. — Abends fand im „Westni Dom“ eine Unterhaltung statt, an der sich unter anderen Herr Reichsratsabgeordneter Hribar sowie die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Tavčar, Turk und Dr. Biljan beteiligten. Die Veranstaltung trug den Charakter einer freundschaftlichen Zusammenkunft und bestach durch den animierten Ton, der allenthalben vorherrschte. Mit Produktionen des Orchesters der slovenischen Philharmonie wechselten Vorträge des Vereinschorführers unter Leitung des Herrn Kováčab; Herr Brinšek trat mit Erfolg in komischen Szenen als Imitator auf; Herr Skrlj hielt eine beifälligst aufgenommene Rede über die Ziele der Organisation und trank auf eine schönere Zukunft des slovenischen Volkes.

— (Jeder Militärpflichtige) hat sich im Laufe des Monats Jänner bei seiner Aufenthaltsgemeinde (in Laibach beim städtischen Militärdepartement, Westni Dom, 1. Stock, Tür Nr. 1) zu melden, worauf nochmals die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht werden. Die Meldung ist in gewöhnlichen Amtsstunden oder unter Benützung der vorgeschriebenen Meldeformulare schriftlich zu erstatten. Unterlassung dieser Pflicht oder verspätete Anmeldung wird mit Geldstrafen bis 50 K, im Falle der Uneinbringlichkeit mit Arrest bis zu 5 Tagen bestraft.

*** (Mitteilungen aus der Praxis.)** Die im § 5 des Wahlschutzgesetzes vom 26. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 18, vorgesehene Drohung muß ihrer Qualität nach geeignet sein, den Willen des Wahlberechtigten bei Ausübung seines Wahlrechtes zu beeinflussen. — r.

*** (Verzeichnis der Taubstummen- und Blindenanstalten in Österreich.)** Mit Rücksicht auf die vielfach geäußerten Wünsche hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ein Verzeichnis aller in Österreich bestehenden Taubstummen- und Blindenanstalten sowie jener Schulen, in denen die taubstummen, bezw. blinden Kinder in besonderen Abteilungen einen eigenen ihnen angemessenen Unterricht erhalten, herstellen lassen. Dieses Verzeichnis ist im Stück XXIII ex 1908 des Ministerialverordnungsblattes verlaubar; einzelne Exemplare sind zum Preise von 20 h beim k. k. Schulbücherverlage in Wien zu beziehen. Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde vom k. k. Landeslehrerträte der unterstehenden k. k. Bezirkslehrerträte je ein Exemplar dieses Verzeichnisses mit der Bemerkung übermittelt, daß es dorwärts aufzuliegen hat und den Eltern oder deren Stellvertretern über ihren Wunsch Einsicht in das gedachte Verzeichnis zu gewähren ist. — r.

— (Spenden für die Grenzsoldaten.) Indem ich für die noch weiters eingelaufenen Geldbeträge zugunsten der im Grenzschutz in Bosnien und der Herzegovina stehenden Soldaten den hochherzigen Spendern den besten Dank sage, bringe ich zur Kenntnis, daß weiters der Betrag von 230 K 40 h, daher in Summe 1164 K 70 h ihrer Bestimmung zugeführt wurden. Emma von Lang.

— (Spende für die Armen.) Der hiesige Handelsmann Herr Droslov Bernatovič hat anlässlich des Jahreswechsels für die Laibacher Armen den Betrag von 20 K gespendet.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir werden um Aufnahme folgender Beschwerde ersucht: Der Oberkraner Zug geht bekanntlich um 7 Uhr 5 Minuten früh vom Südbahnhof ab, der erste Wagen der elektrischen Straßenbahn kommt jedoch erst um 7 Uhr 10 Minuten zum Südbahnhof, so daß man regelmäßig den Zug vermissen muß. Diesem Uebel muß unbedingt abgeholfen werden.

— (Zum Fremdenverkehr in Laibach im Monate Dezember 1908.) Im verflossenen Monate sind in Laibach 3515 Fremde angekommen (um 725 weniger als im Vormonate und um 596 mehr als im Monate Dezember 1907). Abgestiegen sind in den Hotels: „Union“ 659, „Elefant“ 492, „Lloyd“ 411, „Kaiser von Österreich“ 195, „Südbahnhof“ 165, „Ilirija“ 158, „Strukelj“ 137, „Stadt Wien“ 106, „Bayrischer Hof“ 53 und in sonstigen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 1139 Fremde.

— (Mortalität in Laibach.) Im verflossenen Jahre wurden in Laibach 1207 Sterbefälle zur Anzeige gebracht, während im Jahre 1907 1285 Sterbefälle gemeldet worden waren. Die Sanitätsverhältnisse unserer Stadt gestalten sich sonach von Jahr zu Jahr günstiger und dürften infolge der bevorstehenden Morastentsumpfung noch günstigere Resultate erfahren. — r.

— (Todesfall.) In der Silbesternnacht ist in Belgrad die geschätzte Tragödin am dortigen Theater, Fräulein Bela Rigrinova, eine gebürtige Laibacherin, nach längerer Krankheit gestorben.

— (25 Jahre im städtischen Dienste.) Am 1. d. M. beging der Kanzleiadjunkt des hiesigen Stadtmagistrates Herr Bartholomäus Voltar das 25jährige Dienstjubiläum seines Eintrittes in den städtischen Dienst in Laibach.

*** (Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.159 Einwohner) fanden im dritten Quartale des v. J. 56 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 415, die der Verstorbenen auf 290, darunter 134 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 48, von über 70 Jahren 39 Personen. An Tuberkulose starben 30, an Lungentzündung 11, an Diphtheritis 4, an Scharlach 51, an Typhus 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 10 und durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Wildenten mit Fußringen.) Herr Hubert Korbon, Förster in Lonlau bei Freistadt in Österreichisch-Schlesien, hat im vergangenen Sommer zirka 40 in Lonlau ausgebrütete junge Stodenten mit Aluminiumringen an den Füßen versehen, welche die Bezeichnung „L 08“ tragen und hat die Enten freigelassen. Da wahrscheinlich schon einige dieser markierten Enten geschossen worden sind oder noch geschossen werden könnten, ergeht hiemit an alle Jäger die Bitte, falls sie solche mit Aluminiumringen versehene Enten erlegen, die Füße samt den Fußringen an Herrn Korbon einzusenden und eine kurze Notiz über Geschlecht, Datum und Ort beizufügen. Auf diese Weise kann vielleicht einmal die Frage, in welcher Richtung und wie weit die Enten ziehen, geklärt werden. Um Weiterverbreitung dieser Notiz wird höflichst ersucht. Sarajevo, 2. Jänner 1909. Dr. G. Schiebel.

*** (Selbstmord.)** Gestern abends wurde der im Jahre 1844 in Matena bei Brunndorf geborene Hilfsarbeiter B. P. in der Küche seiner Wohnung in der Bahnhofgasse Nr. 8 erhängt aufgefunden. Die durch den sofort erschienenen Polizeiarzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv der Tat soll in beengten Verhältnissen zu suchen sein. Die Leiche wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

— (Den Verlegungen erlegen.) Am Stephanitag abends entstand in einem Wirtshaus in Catez, Gemeinde Großlad, zwischen mehreren Bauernburschen eine arge Prügelei, bei welcher der 27jährige Bursche Andreas Brhovec aus Brh derartige innere Verletzungen erlitt, daß er ihnen, ins Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert gebracht, am 29. v. erlag.

*** (Ein Gasthausesturz.)** Im Gasthause Majaronček am Alten Weg fand gestern eine sehr gut besuchte Tanzunterhaltung statt. Gegen 11 Uhr nachts kamen dahin zwei Unteroffiziere und ein Infanterist des 27. Infanterieregiments. Nach einiger Weile entstand zwischen den Infanteristen und zwei Artilleristen ein Streit, den jedoch der diensthabende Sicherheitswachmann beilegte. Auch nahm er einem Soldaten die Seitenwaffe weg. Als er sie ihm später zurückgab und der Soldat das auf einem Stuhl liegende Bajonett des Artilleristen wegtragen wollte, löschte jemand alle Lichter aus. Nun entstand eine neue Kauferei, wobei sich die Gäste gegenseitig mit Flaschen, Bierkrügen, Salzkrößen, Stühlen usw. bombardierten. Glücklicherweise kamen nur leichte Verletzungen vor; der Sicherheitswachmann erhielt mit einem Stuhl einen empfindlichen Schlag über den Rücken. Von einer herbeigerufenen Militärpatrouille des 27. und des 17. Infanterieregiments wurden ein Zugführer und ein Artillerist verhaftet, während die übrigen Soldaten die Flucht ergriffen.

*** (Veruntreuung.)** Am Samstag nachmittags übergab eine Gastwirtin an der Martinsstraße dem 40jährigen Tagelöhner Michael Kosal aus Rodica im Steiner Bezirke zwei Fünzigkronennoten und 2 K behufs Einkaufs von verschiedenen Sachen und Zigarren. Kosal ergriff mit dem Gelde die Flucht und wurde bis heute nicht angefohrt.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 30. v. M. wurden 36 Ochsen, 16 Kühe und 3 Kälber aufgetrieben. Die Preise notierten bei Mastochsen 62 bis 66 K, bei halbfetten Ochsen 56 bis 62 K und bei Einstellochsen 50 bis 56 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

(St. I. Postsparkasse.) Im Monate Dezember betrug in Krain die Einlagen im Sparverkehre 59.744 K 90 h, im Schedverkehre 7.679.887 K 91 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 97.769 K 88 h, im Schedverkehre 3.704.786 K 30 h.

(Von einem Hunde gebissen.) Gestern abends wurde auf der Unterkrainer Straße der Gymnasialschüler Franz Pucelj von einem Kettenhunde, der sich losgerissen hatte, angefallen und ins linke Bein gebissen. Gegen den Eigentümer des Hundes wurde die Anzeige erstattet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Slovenisches Theater.) Vorgestern wurde vor vollem Hause der dreiaktige Schwank „Veleturist“ (Der Hochtourist) von Kraach und Real zum erstenmale gegeben. Die Handlung spielt in der slovenischen Bearbeitung teils in Triest, teils im Triglavgebiete. Im ersten Akte nimmt der Schwank einen ledigen Anlauf und läßt infolge seiner übermütigen Idee und fröhlichen Laune einen ergötzlichen Fortgang erhoffen, der zu allerhand drolligen Verwicklungen führen könnte; im zweiten Akte jedoch verlieren sich die Vorgänge bereits in ganz unmöglichen Unsinn, der sich im Schlußakte zu einer Karikatur steigert; die Szene wird zum Kasperltheater. Die Leute kommen und gehen in allen drei Akten, wie es den beiden Autoren gerade paßt; ein leiser Ruck, und die Drahtpuppe springt auf die Bühne, um ebenso rasch wieder zu verschwinden, wenn andere Figuren und Figürchen auftreten sollen. Dazu kommt der Zirkustrick mit der läppischen Maskerade der beiden Kinder der Alpenwelt und das geschmacklos hereingezerrte Duell zwischen der emanzipierten Direktorstochter und ihrem Liebhaber — zwei Hilfsmittel, die heilbringend wirken und einen allseits befriedigenden Schluß ermöglichen sollen. Natürlich fallen sich dann die Leute, die eben zusammen gehören, um den Hals und es gibt drei Brautpaare mehr in der Welt und der Titelheld findet Verzeihung bei seiner ruhmestüchtigen Gemahlin und alles löst sich in Wohlgefallen auf und das Publikum soll lachen und sich vergnügen nach Hause begeben. Allerdings: das Stehparterre lachte sehr und stampfte und gröhlte vor Vergnügen und ließ sich den Vorhang etlichemale aufziehen. Und die Darsteller bedankten sich höflichst für die Anerkennung ihrer Kunst, die sie in den Dienst der... guten Sache gestellt zu haben wähnten... Wir lehnen das Stück ab. — Unter dem darstellenden Personale boten Herr Dragutinović in der Titelrolle und Frau Dragutinovićeva als dessen Ehehälfte ziemlich abgerundete Leistungen; hingegen war Herr Krizaj seiner Aufgabe nicht gewachsen. Herr Povh spielte und sprach seinen Part genau so, wie er im „Walzertraum“ den Serenissimus darstellte; die Herren Toplak, Jličić und Bohušlav bewältigten ihre nichtsagenden Rollen zufriedenstellend. Ein vorzügliches Paar von Bergführern stellten die Herren Danilo, der sich eine drastisch-komische Maske aufgesetzt hatte, und Ručić, der den Bauernburschen mit natürlicher Derbheit ausstattete. Beide sprachen, der slovenischen Bearbeitung gemäß, den Wocheiner Dialekt, oder besser: sie hätten diesen Dialekt sprechen sollen. Es ist nicht ihre Schuld, wenn sie in dessen Geheimnisse und... Feinheiten nicht eingedrungen waren und daher ein Wischmasch von Bauernsprache und Schriftsprache zum besten gaben, wobei sie von Fräulein Thalerjeva kräftig unterstützt wurden. Im sonstigen sind die Damen Gergesinova, Winterova und Kavcka zu nennen. Erstere hatte zum erstenmale eine größere Rolle inne und mühte sich redlich ab, das studierende Dämchen zu charakterisieren, das sich auf Knall und Fall in einen Bauernburschen vergafft, obwohl sie eigentlich einem Stadtherrn zugetan zu sein scheint; ganz gelang ihr dies freilich nicht, weil ihr derlei Sachen nicht zu liegen scheinen, doch dürfte sie, anderswie beschäftigt, eine verwendbare Kraft abgeben. Fräulein Winterova spielte ein hüpfendes Ding beweglich genug, aber nicht mit der gehörigen Naivität; Fräulein Kavcka hatte die Schauspielerin ziemlich gut begriffen. Im ganzen hatten auch alle Darsteller und Darstellerinnen ihre Pflicht, als Marionetten aufzutreten und wieder zu verschwinden, wohl erfaßt, und so gab es denn auf der Bühne keine wesentlichen Störungen. — Über die slovenische Bearbeitung des Schwankes sei gesagt, daß die Übertragung des Schauspielers nach Triest und ins Triglavgebiet verschiedene Unwahrscheinlichkeiten zur Folge hatte. Ob die Kuhmägde in Oberkrain in Männerhosen ihre Kühe melken, damit dieses Geschäft bequemer vonstatten gehe, müssen wir bezweifeln; indes kann man bei so viel sonstigem Unsinn auch die oberkrainische Kuhmagd in Pumphosenuniform in den Kauf nehmen. Wie vielmals das Wort „hunevet“ (Hundsstot) nebst so manchen Kraftworten ähnlichen Genres auf Rechnung des Herrn Danilo oder auf die des Übersetzers zu stellen ist, entzieht sich unserer Beurteilung.

(Deutsche Bühne.) Von den 88 Bühnenstücken, die der im vergangenen Jahre verstorbene Wiener Schriftsteller Karl Costa geschrieben hat, erhielten sich zwei Werke dauernd im Spielplane aller Bühnen: „Ihr Korporal“ und das im Jahre 1893 entstandene Volksstück: „Bruder Martin“, das auch heute noch seinen Anwert nicht verloren hat. So einfach der Grundgedanke ist — der Bettelmönch Bruder Martin verfährt durch

seine Herzensgüte zwei Ehepaare — so trefflich ist dem Dichter die Mischung von Ernst und Scherz, die Mischung von Lachen und Weinen, die Schilderung des unbefangenen, kindlichen Sinnes des Volkes gelungen. Die Vorstellung entsprach den Anforderungen eines Volksstückes: Sie war einfach und humorvoll. Freilich fehlte die eingehende Vorbereitung und es gab manche Gedächtnislücken, die sich unangenehm bemerkbar machten. Herr Ferdinand Walter charakterisierte den Bruder Martin mit gemüthlichem Humor; Herr Hofbauer und Fräulein Wernay spielten das erste Ehepaar, das Bruder Martin „zusammenbringt“, einfach, natürlich und kernig. Die ländliche Bisgurn gab Fräulein Kern mit reicher Schmeid und Zungenfertigkeit, ihren hepanstoffelten Gatten Herr Harden mit stark unterstrichener Komik. Der Höhepunkt des Stückes, der die Umwandlung des lammfrommen Mannes zum Haus tyrannen und der Bisgurn in die unterwürfige Ehegeponsin bringt, verfehlte auch diesmal seine passende Wirkung nicht. — Das Theater war gut besucht und es gab vielen Beifall.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Das Erdbeben in Unteritalien.

Palermo, 3. Jänner. Von der Familie des russischen Konsuls in Messina blieb nur die Frau des Konsuls am Leben, die schwer verletzt an Bord des „Cesarevič“ nach Syrakus gebracht wurde. Das Schiff „Volta“ transportierte ein einmonatiges Kind, das unter den Trümmern aus den Armen der getöteten Mutter hervorgezogen wurde. Man glaubt, daß sich der Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika samt seiner Gattin unter den Opfern befinde. Eine große Menge von Nahrungsmitteln wurde von Palermo nach Messina geschafft. Die Zahl der gegenwärtig in Messina arbeitenden Soldaten beträgt 10.000. In der letzten Nacht wurden in Messina weitere Erdstöße verspürt, von denen einer sehr stark war. Wegen der großen Zahl der aus Reggio und Messina in Palermo eingetroffenen Verwundeten wurden 250 von ihnen nach Cefalu gesendet, wo der Bischof 300 Betten vorbereitet hatte. Auch Motta San Giovanni, ein Landgut in der Nähe von Sazzaro, ist vollständig zerstört. 110 Personen haben dort den Tod gefunden, zahlreiche wurden verletzt.

Catania, 3. Jänner. Infolge eines Erdstoßes stürzten in Galtà-Girone ein Teil des Schulgebäudes und ein Flügel der Kathedrale ein, wobei 2 Personen getötet wurden. Gestern abends ist ein Dampfer mit 300 Überlebenden aus Reggio hier eingetroffen.

Gaeta, 3. Jänner. Das Königspaar ist hier an Land gegangen und nach Rom abgereist.

Rom, 3. Jänner. Heute vormittags wurden in sämtlichen Kirchen Roms Trauergottesdienste zum Gedächtnis der Opfer des Erdbebens abgehalten. Eine große Menschenmenge wohnte insbesondere dem Trauergottesdienste in der St. Peterskirche bei, wo Monsignore Coppelletti, der Patriarch von Konstantinopel, am Hauptaltar unter Assistenz des Kardinals Rampolla die Messe las. Der Altar war schwarz drapiert; in der Mitte der Basilika war ein von zahllosen Kerzen umgebener Katafall errichtet. Das Kapitel der Basilika, viele hohe Prälaten, zahlreiche italienische und ausländische Priester, Ordensgeistliche sämtlicher Kongregationen, sowie die Schüler der katholischen Schulen waren anwesend. — In sämtlichen Kirchen wurden Sammlungen zugunsten der Opfer der Katastrophe veranstaltet. Auch das Hilfskomitee veranstaltet heute auf Straßen und Plätzen öffentliche Sammlungen. Schwarz geränderte Plakate appellieren an die Großherzigkeit der Bürger. Studenten verteilen an die Passanten Zettel, worin an die Nächstenliebe appelliert und um Spenden gebeten wird. Überall herrscht lebhafteste Bewegung.

Petersburg, 3. Jänner. Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Tābris über Dschulfa gemeldet wird, sind in Gorgan die Revolutionäre aufs Haupt geschlagen worden. Der Gouverneur von Maraga zieht gegen Tābris.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Bei Magenkatarrhen der Erwachsenen

muß eine leicht verdauliche Nahrung gegeben werden, welche dem Körper außerdem recht viele Nährstoffe zuführt. Als solche Nahrung ist „Kufeka“ zu empfehlen, da dasselbe leicht verdaulich ist und durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt. (4077)

Verstorbene.

Am 31. Dezember. Boris Povh, Schauspielersohn, 8 Mon., Kirchengasse 21, Eclampsie.

Am 1. Jänner. Silva Göbel, Kassierstochter, 14 Mon., Dalmatingasse 7, Lungenentzündung. — Matthäus Erbejuht, Privatier, 80 J., Tirnauer Lände 20, Arteriosclerosis.

Im Zivilspitale:

Am 30. Dezember. Magdalena Fritsch, Keuschlerin, 60 J., Carcinoma ventriculi.

Am 31. Dezember. Maria Gasperlin, Inwohnerin, 68 J., Marasmus senilis.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affektionen. Natürlicher eisenfreier Skuerling.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon.

Landestheater in Laibach.

54. Vorstellung. Seraber Tag.

Montag den 4. Jänner:

Fräulein Jofette — meine Frau

(Mademoiselle Josette — ma femme).

Lustspiel in vier Akten von Paul Garault und Robert Charvey. Deutsch von Max Schönan.

Anfang um 7/8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Lottoziehungen am 2. Jänner 1909.

Table with 5 columns: Lot, Numbers, and Results for the lottery draw.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt -7,3°, Normale -2,7°, vom Sonntag -5,7°, Normale -2,7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nordl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bebenberichte: Am 30. Dezember gegen 22 Uhr 45 Min. Erschütterung II. Grades in Mileto. Am 31. Dezember gegen 8 Uhr 45 Min. und 14 Uhr 45 Min. Erdstöße II. Grades, gegen 12 Uhr 45 Min. Erdstoß IV. Grades in Mileto. Am 1. Jänner um 22 Uhr 47 Min. 1 Sek. Bebenaufzeichnung in Triest. Am 3. Jänner von 23 Uhr 15 Minuten bis 0 Uhr 10 Min. seismische Störung an der Warte Laibach. Bodenuunruhe** am 3. Jänner am 12-Sekundenpendel „sehr schwach“, an den beiden kurzperiodischen Pendeln „mäßig stark“. Heute am 4. Jänner ist keine Veränderung eingetreten.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. ** Die Bodenuunruhe wird in folgenden Stärkenklassen klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimeter „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimeter „stark“, von 7 bis 10 Millimeter „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenuunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „stark“ Unruhe an allen Pendeln.

(20)

St. 22.

Razglas.

Ker je v sredo dne 6. januarja 1909 praznik sv. Treh kraljev, se bode vršil živinski semenj v Ljubljani že

v torek dne 5. januarja 1909. Mestni magistrat ljubljanski dne 2. januarja 1909.



Tieferschüttelt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Leopold Ambrožič

k. u. k. Major i. R.

welcher nach Empfang der heil. Sterbesakramente den 2. Jänner um 10 Uhr abends selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 5. Jänner um 1/4 Uhr nachmittags vom Garnisonsspital, Sallöcher Straße, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 3. Jänner 1909.

Die trauernden Geschwister.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 2. Jänner 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder', 'Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', 'Aktien', 'Industrieunternehmungen', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechslergeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 2. Montag den 4. Jänner 1909.

(5123) 3-1 3. 1792. Konkursauschreibung. Im Schulbezirk Stein gelangen nachstehende Lehrstellen mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung: 1.) Die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in St. Gottbard, 2.) die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Pettsch.

(5105) 3-2 3. 7335. Konkursauschreibung. An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach - Unterrichtssprache deutsch und slowenisch - kommt mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1908/09 die Stelle einer Übungsschullehrerin zur Besetzung. Bewerbungen sind bis 20. Jänner 1909 beim k. k. Landeslehreramt in Laibach einzubringen.

(5094) 3-2 3. 29.607. Kundmachung. Nachdem die Landwehroverwaltung ihren Bedarf an Kavalleriereparaturen im Frühjahr 1909 wie bisher auch teilweise durch Ankauf auf Remontenmärkten zu decken beabsichtigt, wurde die für den Handeinfuhr in Betracht kommende Ausschusskommission des k. k. Landwehruhlenregiments Nr. 6 seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung angewiesen, den Remontenmarkt in St. Bartholomä zu besuchen, welcher hiemit auf den 9. März 1909 um 9 Uhr vormittags angeordnet wird.

vollen vier Jahren bis zum Alter von sieben Jahren und mit einer Größe von 158 bis 166 cm mit gutem Rücken und korrekten, räum greifenden Gängen angekauft werden und wird für solche, die volle Eignung zu Kavalleriereparaturen besitzende Züchterpferde ein Remontenpreis von 700 K bezahlt, sowie je nach Maßgabe der Qualität und unter Bedachtnahme auf die sonstigen Verhältnisse aus den Mitteln des k. k. Ackerbauministeriums eine Prämie von durchschnittlich 100 K per Pferd zugesprochen werden.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 23. Dezember 1908. Razglas. St. 29.607. Ker namerava brambovska uprava v pokritje svoje potrebšćine remonte za ježo (konjštvo) spomladi 1909 kakor doslej deloma tudi na sejmih za remonte nakupiti, zaukazalo se je od strani c. k. ministrstva za deželno brambo dotični naborni komisiji c. k. brambovskega ulanskega polka št. 6, ki ima izvršiti ročno nakupovanje, da se udeleži sejma za remonte v St. Jerneju, kateri se ob jednem na dan 9. marca 1909 l.

ob 9. uri predpoldnem razpisuje. Na tem sejmju, na katerem bo uradovala navedena naborna komisija za remonte, nakupovali se bodo le konji v starosti 4 do 7 let, visočine 158 do 166 cm, kateri so močnega hrhta in pravilne izdatne hoje in se bo konjerejoem za take konje, kateri so popolnoma sposobni kot remonte za ježo (konjštvo), plačevala remontna cena 700 K ter se bo prisodila po kakovosti in z ozirom na druge okolnosti iz sredstev c. k. ministrstva za poljedelstvo še premija poprečnih 100 K za enega konja. C. k. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 23. decembra 1908. (21) V. M. 3. 14.968/19 8

Verzeichnis der am 2. Jänner 1909 verlostenen Schuldverschreibungen des 4proz. krainischen Landesanslehens: 2 Stück à 20.000 K Nr. 63, 82. 2 » à 10.000 K Nr. 45, 75.

55 Stück à 2000 K Nr. 17, 54, 209, 217, 222, 249, 260, 262, 282, 372, 424, 429, 491, 496, 520, 560, 561, 578, 622, 651, 660, 825, 831, 894, 917, 981, 986, 1026, 1071, 1126, 1133, 1168, 1169, 1247, 1313, 1341, 1391, 1571, 1599, 1605, 1616, 1669, 1695, 1739, 1764, 1788, 1877, 1913, 1914, 1936, 1988, 2104, 2116, 2146 und 2182. 73 Stück à 200 K Nr. 55, 164, 217, 287, 391, 400, 400 K, 460, 484, 541, 553, 554, 581, 642, 718, 720, 802, 847, 934, 939, 971, 982, 1142, 1158, 1178, 1183, 1267, 1278, 1322, 1393, 1452, 1483, 1546, 1564, 1573, 1610, 1647, 1654, 1708, 1765, 1795, 1806, 1848, 1852, 1861, 1864, 1931, 1971, 1980, 1988, 2008, 2010, 2013, 2064, 2208, 2237, 2390, 2454, 2531, 2556, 2584, 2585, 2620, 2632, 2683, 2703, 2727, 2835, 2852, 2892, 2917, 2949 und 2982.

Borstehende Obligationen gelangen vom 1. Juli 1909 an bei der krainischen Landes-kasse in Laibach im Nominalwerte zur Auszahlung. Dieselben werden auch samt Coupons drei Monate vor dem Verfallstermine gegen Entrichtung einer 4proz. Eskontgebühre ausbezahlt.

Ausweis der bereits früher verlostenen, jedoch noch nicht zur Auszahlung präsentierten Obligationen des 4proz. Landesanslehens: à 200 K Nr. 901. Krainischer Landesansschuß. Laibach am 2. Jänner 1909. Entf. m. p.

(5127) Cw. 56/8 1. Oklie. Zoper Jožefa Moritz, posestnika in sodarja na Vidmu št. 6, okraj Brežice, in tovariše se je podala pri c. k. okrožni sodniji v Rudolfovem po Občinski hranilnici v Krškem, ki jo zastopa gospod dr. Mencinger, odvetnik v Krškem, tožba zaradi plačila menične terjatve v znesku 6200 K s. p.

Na podstavi te menične tožbe izdal se je menični plačilni nalog z dne 29. decembra 1908, opr. št. Cw 56/8/1.

Ker je Jožef Moritz glasom mrtvaškega lista dne 21. decembra 1908 umrl, se v obrambo pravic njegovim nepoznanim dedičem postavlja za skrbnika gospod dr. Jakob Schegula, odvetnik v Rudolfovem.

Ta skrbnik bo zastopal Jožef Moritz-eve dediče v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ali ne oglasijo pri sodniji, ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. k. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. II, dne 29. decembra 1908.

(5110) L 10/8, P 54/8 7. 1. kli.

C. k. okrajno sodišče v Ribnici je na podstavi odobriila c. k. okrožnega sodišča v Rudolfovem, podeljenega z odločbo od 23. decembra 1908, opr. št. Ne I. 149/8/1, delo Janeza Vesel, posestnika iz Srednje vasi št. 12, zaradi sodno dognane zapravlivosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Martina Kordič, posestnika iz Hriba št. 40, za skrbnika.

C. k. okrajno sodišče v Ribnici, odd. I, dne 26. decembra 1908.

(5 04) Firm. 1217 Einz. II. 213/2.

Löschung einer Firma. Gelöschet wurde im Register für Einzelfirmen: Laibach, Franz Kaiser, Büchsenmacherei und Handel mit Gewehren. Infolge Geschäftsauflösung. R. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach, Abt. III, am 27. Dezember 1908.